

Vernetzte Vielfalt

ROSEN MIT GE

Seit 40 Jahren gärtuert Heidrun West in Galgenen auf 1700 Quadratmetern. Indem sie säte und pflanzte, hat sie auf diesem Stück Land einen paradiesischen Rosengarten geschaffen, selbst Wurzeln geschlagen und sich geerdet.

selbst war verwahrlost.» Heidrun West hat im eigenen Garten viel gelernt. Auf verschiedenen Ebenen hat sie Gartenräume geschaffen. Im Juni etwa spielen Rosen die Hauptrolle. Deren Farben und Formen repräsentieren die Vielfalt dieser Pflanzengattung. Am Haus blüht 'Claire Marin', eine moderne öfterblühende Strauchvariante. Die Gärtnerin liebt Centifolia-Rosen, eine Gruppe mit stark gefüllten, duftenden Blüten. Sie wurden auch unter dem Namen «Roses des Peintres» bekannt. Viele hat sie aus

300 Rosenstöcke haben im Juni ihren grossen Auftritt.

Wo heute 300 Rosen und viele Stauden blühen, wuchsen früher Disteln, Forsythien, Brombeeren, Essigbäume

und Unkraut. Heidrun und Colin West erklären: «Wir kauften das Haus wegen der Aussicht, die Liegenschaft



SPIELINNEN

Stecklingen selbst gezogen und mit der Zeit ist eine lange Hecke entstanden. Die Blumenfreundin sagt, dass sie heute die Teehybriden- und Polyanthosen mit ihren knalligen Farben nicht mehr setzen würde, «aber sie gehören zu einem Lebensabschnitt von mir». Sie schwärmt nun von einfachblühenden 'Golden Wings', dunkelroten 'Cardinal Hume', der satt gefüllten 'Eden', der historischen 'Rose de Resht', von 'Schneewittchen' oder 'Smarty', einer Bodendeckerrose mit schmucken, einfachen Blüten.

'Rokoko' dreht ihre Blüten gegen die Morgensonne, das sollte man beim Pflanzen berücksichtigen. Die weisse Rosa rugosa ist robust, duftet und blüht sogar mehrmals. Die 'Souvenir de Malmaison' entfaltet ihre Schönheit spät im Jahr, aber im Sommer entpuppt sie sich als sehr regenempfindlich.

BEZIEHUNGEN KNÜPFEN

Rosensind keine Einzelgänger, und Heidrun West liebt die Vergesellschaftung von Pflanzen. Komponierte Farbwelten laden zum Entdecken ein. So entfalten Rosa alba und die weissblühende Clematis 'Huldine' eine romantische Blütensymphonie. Zum Fussvolk der Königin gehören graulaubiger Wollziest (Stachys byzantina 'Silver Carpet'), Lavendel, Heiligenkraut (Santolina), Katzenminze (Nepeta), Storchschnabel, Nelken, Heuchera, Steinbrech, Frauenmantel, Glockenblumen, Astilben, Akelei oder Sonnenröschen. Obwohl die Pflanzenfreundin das Spontane, etwas Wilde schätzt, bleibt sie die «Steuerfrau» im Garten. Ge-

Heidrun West – eine Gärtnerin berichtet

«Ich bin keine geborene Gärtnerin. Zuerst musste ich lernen, wie man sät und welche Pflege Sämlinge benötigen, um aus ihnen starke Pflanzen zu machen. Denn nur Setzlinge mit starken Wurzeln überleben das Umpflanzen.

Meinen eigenen Wurzeln ist eine sorgfältige Pflege versagt geblieben. Ich wurde in Reichenburg im Sudetenland geboren, dem nordöstlichen Teil der heutigen Tschechischen Republik, das von der Landkarte ausradiert wurde. Meine Existenz beruht auf dem schwarzen Loch des 'Es war einmal'. Deshalb sehne ich mich nach einem Stück Land, einem Stück Kulturerbe, das mir niemand streitig machen kann.

1946, ich war 14 Monate alt, kam für uns, das heisst für meine Grossmutter, meine Mutter und mich, der Aussiedlungsbefehl. Allen Besitz mussten wir zurücklassen. Nach schwierigen Jahren in Süddeutschland fand mein Vater kurz nach meinem elften Geburtstag Arbeit in der Schweiz. In Genf wollte ich mein Französisch verbessern, doch lernte ich statt eines Franzosen «meinen Engländer» kennen.

Mit meinem Schwiegervater teilte ich die Liebe fürs Gärtnern. Ich schneide Rosen, teile Rittersporn und Phlox, mache Ableger von Nelken, wie er es mir gezeigt hat. Ich pflanze Osterglocken in den Rasen und Bluebells unter Büsche, und manchmal denke ich sogar daran, die Geräte zu reinigen und zu trocknen bevor der Winter kommt. Mein Mann hingegen hat nichts vom Gartentalent seines Vaters geerbt. Als Wissenschaftler hat er seine eigene 'Binary method' entwickelt. Diese Methode unterscheidet zwischen Pflanzen, die mit dem Rasenmäher, und solchen, die mit der elektrischen Heckenschere geschnitten werden.

Am Tag, als mein Schwiegervater starb – es war Ende März und die Japanische Kirsche stand in voller Blüte – schnitt ich Rosen und machte davon Stecklinge, wie er es Jahr für Jahr gemacht hat, und setzte sie in die Nähe des Kirschbaums. Ein unerwartet grosser Anteil wurzelte gut an und die Stecklinge entwickelten sich zu starken Rosenstöcken. Jedes Jahr tragen sie mehr Blüten – durchsichtiges Rosa, samtiges Schwarzrot, zerbrechliches Elfenbein, erfrischendes Apricot. Und alle tragen den gleichen Namen: 'Grandad roses' – Opas Rosen.

Ich werde wahrscheinlich nie sagen können, «dies ist meine Heimat, meine Stadt, mein Land», aber ich werde bestimmt einen schönen Garten haben – wo auch immer wir sein werden.»





Heidrun West vergesellschaftet gerne Rosen mit Stauden (oben).



Skulpturen setzen Akzente im üppig bepflanzten Garten.



wollt ist, dass sich der weisse Storchschnabel locker zwischen Hostas und blauem Storchschnabel ausbreitet. Einzigartig ist die Kombination von dunklen Purpurglöckchen (Heuchera micrantha 'Palace Purple') mit Sand-

nelken (Dianthus arenarius) – sie steigern gegenseitig ihre Ausstrahlung. Heidrun West hat eine Abfolge poetischer Pflanzenbilder geschaffen. Den hohen Stamm einer Kiefer erobert eine Kletterhortensie. Wenn ein Strauch

nicht optimal wächst, setzt die passionierte Gärtnerin eine Clematis zu seinen Füßen. Ein Geissblatt darf die Fassade hochklettern. Die Farbe wurde so gewählt, dass sie mit der Dacheinfassung harmoniert.

IMMER SOLL ETWAS BLÜHEN

Die frühen Christosen werden von Osterglocken abgelöst, ihnen folgen Bergenien und Bluebells, dann Päonien und weisser Storchschnabel. Im Juni trumpfen die Rosen auf und im Hochsommer bringt die Sammlung von Hortensien Farbe in den Garten. Die Blatthorste von Hostas und Bergenien sorgen für Struktur.

Von der Weigelia mit panaschiertem Laub hat Heidrun West Nachkommen gezogen. Sie kaschieren die Thujahecke, die wegen einem starken Rückschnitt unansehnlich geworden ist. Auch Hortensien mit panaschiertem Laub bringen Helligkeit in die Böschung. Des Weiteren gehören eher unscheinbare Gewächse wie weisser Storchschnabel, Saxifraga oder Gaura zu ihren Lieblingspflanzen. Vor den weissen Lysimachien warnt die Gärtnerin, da sie wuchern. Calamintha nepeta schneidet sie vor dem Johannistrieb um zwei Drittel zurück, damit sie kompakter bleibt.

So wie Heidrun West die Vergesellschaftung von Pflanzen liebt, so liebt sie auch die Beziehungen zu Menschen. Keiner soll aus dem Garten gehen, ohne ein Pflänzchen mitzunehmen. «Künstler gestalten Bilder, Skulpturen oder Kunstwerke, die einmal fertig sind. Ein Gärtner kreiert Pflanzenbilder, die sich mit den Jahreszeiten, dem Licht und dem Wetter laufend verändern.»

Elsi Wepf (Text und Bilder)

Tage der offenen Tür:

Heidrun und Colin West, Stöckli 23, 8854 Galgenen, Samstag, 4. und 11. Juni, Sonntag, 5. Juni, Pfingstmontag, 13. Juni, 9.00 bis 17.00 Uhr (weitere Daten auf Voranmeldung).

Infos: Telefon 055 440 51 09 und www.colinwest.ch/garden



Das Haus ist eingebettet in den Garten.



Das Schwimmbecken wird von blühenden Rosen umrahmt (links).

Historische Rose mit besonderem Charme (unten).

